

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 20 (1970)

Heft: 3

Buchbesprechung: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft. Bd. I: Der Bezirk
Arlesheim [Hans-Rudolf Heyer, Ernst Stockmeyer]

Autor: Eggenberger-Billerbeck, Dorothee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft. Bd. I: Der Bezirk Arlesheim. Auf Grund von Vorarb. von Ernst Stockmeyer † verf. von HANS-RUDOLF HEYER. Basel, Birkhäuser, 1969. XII/466 S., 495 Abb., 2 Farbtaf. (Die Kunstdenkmäler der Schweiz.)

Zu Beginn dieses Jahres erschien der 57. Band der Reihe: «Die Kunstdenkmäler der Schweiz». Dieser Band bedeutet einen Erstling insofern, als mit ihm der Anfang der Inventarisierung der basellandschaftlichen Kunstdenkmäler gemacht wurde. Es ist ein schöner, stattlicher und mit größter Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführter Band, der die Reihe der «Kunstdenkmäler der Schweiz» würdig fortsetzt.

Band I der Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft behandelt den Bezirk Arlesheim, zweifellos der kunsthistorisch reichste des Kantons. Kulturrelles Zentrum des Bezirkes ist Arlesheim, ehemalige Residenz des Basler Domkapitels und im 18. und 19. Jahrhundert bevorzugter Aufenthaltsort altbaslerischer Familien. Hans-Rudolf Heyer hat denn auch sein besonderes Augenmerk auf Arlesheim gerichtet und auf Grund seiner umfassenden Quellenstudien viel neuen Stoff zur Gesamtdarstellung geboten. Das bedeutendste Bauwerk bildet die Domkirche, die im Auftrag des Basler Domkapitels, das von 1678 bis 1793 in Arlesheim residierte, nach Plänen des Misoixer Baumeisters Jakob Engel von 1679 bis 1681 errichtet wurde. Ihrem Grundriß nach ist die Domkirche den Jesuitenkirchen von Dillingen und Luzern verpflichtet, mit ihrem bescheidenen Aufbau – basilikales und emporenloses Schema – gehört sie zu den frühen Jesuitenkirchen.

Der Umbau von 1759 bis 1761 wurde in dem damals vorherrschenden Rokokostil vollzogen. Gerade für eine Innenrenovierung eignete sich das Rokoko vorzüglich und Arlesheim bietet dafür eine gute Kostprobe. Die Stukkaturen führten Francesco Pozzi und dessen Sohn Giuseppe nach einem 1754 von Johann Michael Feichtmayr geschaffenen Modell aus; von ihrer Hand stammen auch die Hoch- und die Seitenaltäre. Die Deckenfresken im Langhaus, Chor und Altarraum mit der Maria gewidmeten Darstellungen schuf Giuseppe Appiani, dem wir auch in Obermarchtal, Vierzehnheiligen und im Neuen Schloß zu Meersburg begegnen.

Ein Stück eigentlicher Kulturgeschichte des späten 18. und des frühen 19. Jahrhunderts bildet die eingehende Beschreibung der vom Domherren Heinrich von Ligertz und seiner Cousine Balbina von Staal erbauten Eremitage auf dem Burghügel von Birseck. Heyer führt dies breit aus; es findet aber darin seine Berechtigung, daß einmal eine fundamentale Darstellung der Geschichte der Eremitage gegeben wird. Dem Autor geht es besonders um die Beschreibung der originalen Anlage von 1785, um die Veränderungen bis 1792 und um den Wiederaufbau von 1812.

Während der englische Garten sich noch getreu an das Ideal der unverbundenen Naturlandschaft im Sinne Rousseaus hielt, kündigt sich in den nach 1785 erfolgten Bereicherungen bereits die damals in Mode gekommene Sucht nach «Variété» an. Und im Wiederaufbau von 1812 ließ man zwar die alten

Ideen nochmals aufleben, doch traten jetzt als neue Elemente die Ritterromantik und eine sentimentale Frömmigkeit hinzu. Die Rokokomotive und die durch sie vertretenen geistigen Strömungen hatte die Revolution zerstört. Die Romantik engte den Ideengehalt des Gartens immer mehr ein und suchte sich die neuen Ideale im Mittelalter.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Heyer nebst Arlesheim der bewehrten Kirchenanlage von Muttenz, vor allem der Rekonstruktion der Wandbilderfolge an den Süd- und Nordwänden. Die Fresken aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert wurden während der Reformationswirren übertüncht, 1854 erstmals teilweise entdeckt, 1880 von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft in Basel freigelegt und anschließend wieder übertüncht. Die Malereien des 14. Jahrhunderts zeigten Brustbilder von Heiligen; in das 15. Jahrhundert fällt die Darstellung der Arbogastlegende, und aus dem beginnenden 16. Jahrhundert stammt die Marienlegende und die Vita Christi. Diese Malereien möchte man gerne mit dem in der Basler Peterskirche tätigen Maler Michael Glaser in Verbindung bringen.

Gegen 35 Schlösser, Burgen und Burgruinen sind noch heute im Kanton Basel-Landschaft zu finden. Der Autor hat ihnen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Geschichte der Weiherschlößer Binningen und Bottmingen stößt dabei auf besonderes Interesse. Auch die Herrschaftssitze, z.B. das Bruckgut und das Landgut Ehinger, verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Basel

Dorothee Eggenberger-Billerbeck

RENWARD CYSAT, *Collectanea Chronica und denkwürdige Sachen pro Chronica Lucernensi et Helvetiae*. 1. Abt.: *Stadt und Kanton Luzern*. I. Bd. 1. Teil und I. Bd. 2. Teil. Bearb. von JOSEF SCHMID. Luzern, Schilling, 1969. LXXV/541 S. und 542–1227 S. (Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz. Bd. 4, 1. und 2. Teil.) Und *Glossar*. Worterklärungen und Namensverzeichnis zu den Textbänden. Bearb. von JOSEF SCHMID. Luzern, Schilling, 1961. XIX/104 S., 2 Abb. (Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz. Bd. 9.)

Die Reihe der älteren luzernischen Historiker von Johannes zum Bach bis auf Etterlin, Schilling, Salat usw. beschließt am Ende des 16. Jhs. der vielseitig interessierte Apotheker und gut instruierte Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat (seine Biographie auf S. XIX–XLIII), den ich dem Leser dieser Zeitschrift nicht vorzustellen brauche. Viele Jahre mit dem Zusammentragen von Materialien für eine Chronik seiner Vaterstadt beschäftigt, hat er in 22 stattlichen Folianten eine immense, unschätzbare Sammlung von Nachrichten zur Geschichte Luzerns und der Innerschweiz, der Eidgenossenschaft und europäischer Mächte seiner Zeit, zur Missionsgeschichte, Volkskunde, Medizin usw. hinterlassen (zu den Hss. S. XLV–LVII). Die heute in der Luzerner Zentralbibliothek aufbewahrten Bände – die Wieder-